

Botschafter/innen – ein gesamtschweizerisches Projekt aufsuchender Bildungsarbeit

Kernidee des Projekts Botschafter/innen

Das Projekt Botschafter/innen will – in Ergänzung zu den bisherigen Sensibilisierungs-, Kampagnen und Marketing-Instrumenten – eine neue Form der Sensibilisierung in der Grundbildung aufbauen.

Jede sechste Person zwischen 18 – 65 Jahren kann nur ungenügend oder gar nicht lesen und schreiben. Dabei besteht vor allem bei den betroffenen Einheimischen ein besonders grosser Nachholbedarf. Obwohl fast gleich viel Einheimische wie Migrant/innen betroffen sind, besuchen die Einheimischen kaum die angebotenen Kurse für Besser LESEN+SCHREIBEN (die Kursteilnehmerzahlen sind mehr als zehn Mal tiefer als in Kursen für Migrant/innen).

Hauptgrund ist die weitaus schwierigere Erreichbarkeit der betroffenen Zielgruppe.

Diese Herausforderung soll durch zwei Kernelemente einer aufsuchenden Bildungsarbeit angegangen werden

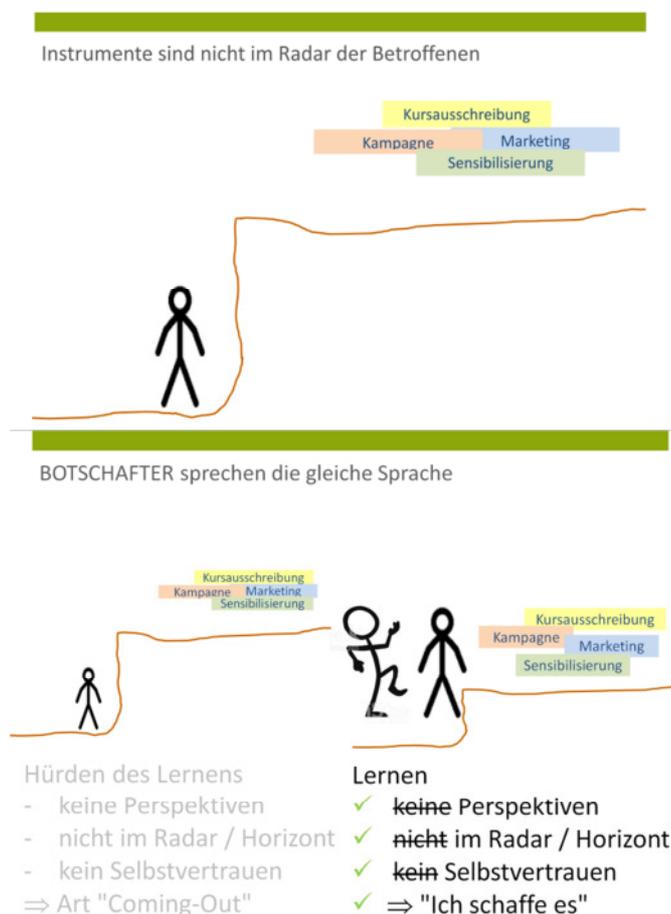
1. Kursangebot in den Radar holen
2. Heimspiel ermöglichen

Hürden des Lernens sind

- keine Perspektiven
 - nicht im Radar / Horizont
 - kein Selbstvertrauen
- ⇒ eine Art "Coming-Out"

Das erste Kernelement ist, dass Botschafter/innen (ehemalige Kursteilnehmende) die gleiche Sprache wie die Betroffenen sprechen, und damit ein Empowerment mit deutlich besserer Wirkung erreichen als "nicht-betroffene"

Fachleute. Die Betroffenheit der Botschafter/innen schafft diese notwendige Identität ohne viele Worte. Erst das AHA-Erlebnis "Ich bin ja gar nicht die/der Einzige, da sind noch viele, denen es genau so ergeht wie mir" schafft eine Perspektive "Das ist möglich. Die haben es geschafft - ich schaffe es auch".



Heimspiel ermöglichen



Das zweite Kernelemente beruht auf der Beobachtung im Fussball: Heimspiele werden doppelt so oft gewonnen wie Auswärtsspiele. Das gilt auch in der Bildungsarbeit mit bildungsfernen Menschen. Wolfgang Hinte beobachtete, "dass Menschen 'daheim', also da wo sie sich am besten auskennen und ihre Verbündeten haben, selbstbewusster und erfolgreicher agieren."¹

Es braucht Sensibilisierungen und Kursausschreibungen begleitet mit Marketing- und Kampagneinstrumenten. Aber solange Betroffene glauben, sie seien die Einzigen, die das nicht können, trauen sie sich nicht zu melden und schon gar nicht einen Kurs zu bestehen. Es braucht das Empowerment und das möglichst als Heimspiel – das können die Botschafter/innen erreichen.

2 | 3

Ziel des Pilotprojekts Botschafter/innen 2017 – 2020

"In allen bisherigen Bemühungen der Teilnehmergeinnung wurde nicht oder erst sehr wenig und nur vereinzelt auf die Vermittlung durch Betroffene, insbesondere die "Sprache der Betroffenen" gesetzt – dabei ist ihre Wirkung bei dieser Zielgruppe ungewöhnlich hoch.

Betroffene sind als Vermittler- und Vertrauenspersonen wichtige Expert/innen (von "nicht-betroffenen Expert/innen" werden sie oft als die "wichtigsten Expert/innen" bezeichnet und anerkannt). Das Potenzial, das mit diesen betroffenen Expert/innen – wir nennen sie Botschafter/innen – besteht, wird erst zu einem kleinen Bruchteil genutzt. So setzen sich Betroffene – aktuelle und ehemalige Kursteilnehmende – in der Sensibilisierungsarbeit ein für

- Zeitungsinterviews oder in Radio- und Fernsehsendungen
- Video und Filme
- meist mit gutem, aber auch unterschiedlichem Erfolg
- jedoch nur punktuell und ohne gesicherte Qualität

Das eigentliche Potenzial ist allerdings ein Vielfaches höher und liegt immer noch weitgehend brach.

Das vorliegende Pilotprojekt will dieses grosse, ungenutzte Potenzial freilegen und zum Einsatz bringen. Dazu braucht es keine komplizierte Organisation, hingegen die Beachtung einiger weniger, doch zentraler Grundsätze

- Betroffenen ein "Heimspiel" ermöglichen
- Botschafter/innen müssen geschult werden
- Botschafter/innen brauchen eine Plattform, um sich auszutauschen, zu treffen, eigene Aktionen zu planen und notwendige Weiterbildungen zu bestimmen oder mitzugestalten

¹ Der Begriff „Heimspiel“ wurde erstmals von Wolfgang Hinte in die Sozialarbeit übertragen (vgl. Hinte/Treß, 2007, S. 89). Hier zitiert aus Frank Früchtel/Wolfgang Budde/Gudrun Cyprian, Sozialer Raum und Soziale Arbeit (Fieldbook: Methoden und Techniken), 3., überarbeitete Auflage, Verlag Springer VS, Wiesbaden 2013

- *Botschaftergruppen brauchen eine Begleitung*
- *das Potenzial der Botschafter/innen und von Botschaftergruppen steigt um ein Vielfaches, wenn sie vernetzt und koordiniert vorgehen*

...

Zielsetzungen des Gesamtprojekts

- *Ziel des Gesamtprojekts ist es, eine neue Form der Sensibilisierung zu realisieren, bei der Betroffene, die unzureichende Kenntnisse im Bereich der Grundkompetenzen aufweisen, von anderen Betroffenen (Botschafter/innen), die schon Kurse besuchen oder besucht haben, direkt angesprochen werden. Dieses Ziel soll durch die Ausbildung der Botschafter/innen und die Bildung von Botschaftergruppen erreicht werden.*
- *Das Projekt bewirkt einen Multiplikatoreneffekt für Sensibilisierungen, beim Marketing-Projekt und der Zusammenarbeit in lokalen und überregionalen Netzwerken und damit eine höhere Teilnehmergewinnung.*
- *Erfahrungsaustausch und Koordination unter den Botschafter/innen und ihren Gruppen ist national erreicht. ...*

(Aus der Zusammenfassung des Konzepts "Botschafter/innen" S. 3+4)

3 | 3

Die Romandie hat bereits erfolgreich eine Botschaftergruppe aufgebaut, wie es sie auch in Frankreich, Belgien, Niederlanden und Deutschland gibt – mit einer sehr deutlichen Steigerung der Kursteilnehmer-Gewinnung für die regulären Kurse in Grundkompetenzen.

Projektziel ist es, nun auch in der Deutschschweiz dieses erfolversprechende Instrument aufzubauen. Pro Region soll eine Botschaftergruppe aktiv werden. Dabei kann eine Region aus mehreren oder auch nur aus einem einzigen Kanton bestehen.

19.12.2017 uc